



# Musikakademie

## Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Walter Bertschinger

Florastraße 52 (Seefeld)

### Hans Lavater 75 jährig

Am 24. Februar dieses Jahres feiert unser verehrter Direktor Hans Lavater seinen 75. Geburtstag. 7½ Dezennien sind dem rüstigen, unermüdetlich tätigen Jubilaren kaum anzumerken. Zwar hat er sein Amt als Leiter unseres Institutes nach 36 Jahren in jüngere Hände gelegt und sich auch als Direktor der Zürcher Singstudenten zurückgezogen. Doch freuen wir uns alle von Herzen, daß Hans Lavater auch jetzt noch für die Musikakademie als Präsident des Stiftungsrates weiter wirkt. Da es nicht im Wesen unseres ehemaligen Direktors liegt, der sich stets durch große Bescheidenheit auszeichnete, als Gefeierte im Rampenlicht zu stehen, erinnern wir heute nur kurz daran, daß der Jubilar u. a. mit der Schaffung der staatlich anerkannten Diplome und mit der Einführung des Faches Chordirektion an unserer Schule, ferner mit seinen sehr beliebten Chorleiterkursen den Grundstein zur heutigen Bedeutung der Musikakademie legte.

Die über den lokalen Bereich unseres Institutes und die Stadt Zürich weit hinausreichende Auswirkung der pädagogischen Tätigkeit von Hans Lavater erfassen wir am besten dadurch, daß im Verlaufe etwa eines Vierteljahrhunderts ca. 1500 Volksschullehrer und junge Musiker aus Stadt und Kanton Zürich und aus der übrigen deutschsprachigen Schweiz in 16 Ferienkursen bei Hans Lavater das Rüstzeug zur Leitung ihrer Chöre holten.

Wie mancher junge Mann wurde so erst in die Geheimnisse der Proben-gestaltung, der Aufstellung des Chores und der Chorschulung eingeweiht. Wie viele verschafften sich Anregung für alte und neue Chorliteratur und die notwendigen Kenntnisse zum Dirigieren. Unter Mitwirkung der Herren Emil Frank, Robert Blum und später auch Otto Uhlmann lernten die angehenden Dirigenten erst recht ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfassen. Wie mancher bewährte Chordirigent prüfte in diesen Kursen erneut seine Kenntnisse und holte neue Anregung für die Praxis.

Einige Dutzend dieser Musikbeflissenen ließen sich durch die Ferienkurse so sehr begeistern, daß sie daraufhin ein vollständiges musikali-

G 2070

sches Berufsstudium absolvierten. So wirken viele, zum Teil namhafte Chordirigenten in allen Teilen unseres Landes im Geiste ihres verehrten Lehrers. Sie alle und die gesamte Musikakademie werden am 24. Februar in Dankbarkeit des Jubilars gedenken. Wir gratulieren herzlich und wünschen unserem lieben Hans Lavater noch viele Jahre glücklichen Lebens.

## Nachrichten

### Änderungen im Lehrkörper

Die Musikakademie Zürich hat als Nachfolger des verstorbenen Lehrers Fritz Hengartner und als Leiter einer Konzertausbildungsklasse für Violoncello Herrn *Raffaele Altwegg*, Solocellist des Tonhalleorchesters und Mitglied des Tonhallequartetts, berufen. Der junge Musiker, der seine Studien in England und Italien absolvierte, blickt bereits auf eine umfassende internationale Konzerttätigkeit zurück. Er konzertierte in Italien (Rom, Mailand), Oesterreich (Innsbruck), Deutschland (München, Lindau), Spanien (Barcelona, Cartagena), England (London, Windsor, Wolverhampton) und in der Schweiz.

### Von unseren Lehrern

Herr *Adrian Aeschbacher* führte im Januar dieses Jahres im kleinen Tonhallsaal seinen gut besuchten Schumann-Chopin-Abend mit großem Erfolg durch und hinterließ mit seinem reifen Klavierspiel wiederum nachhaltige Eindrücke. Von den zahlreichen Auslandsverpflichtungen Herrn Aeschbachers sei noch der zur Zeit laufende Beethoven-Schubert-Zyklus der Concertgebouw-Gesellschaft in Amsterdam erwähnt.

Die Schweizerische Vereinigung für Hausmusik, die von Herrn *Walter Bertschinger* präsiert wird, in deren Vorstand u. a. auch Herr *Otto Uhlmann* mitwirkt, verschickt zur Zeit geschenkwise an alle Schulhäuser der deutschen Schweiz ein künstlerisches Schulwandbild von Graphiker Alfred Koella zur Werbung für gute Hausmusik. Dem Bild, das großen Anklang findet, liegt ein ausführlicher Kommentar der Herren Walter Ramspeck und Walter Bertschinger bei. Letzterer hielt mit seiner umfangreichen Sammlung von Klavierschulen Vorträge an der Musikakademie Basel und vor der Ortsgruppe Bern des Schweiz. Musikpädagogischen Verbandes. Am 5. März wird er im Rahmen der Ortsgruppe Luzern des gleichen Verbandes über „Die Unterrichtsliteratur im Klavier- und leichten Ensemblespielunterricht in zeitgemäßer Sicht“ sprechen.

Die Schweiz. Musikpädagogischen Blätter veröffentlichten von ihm einen Jubiläumsartikel über Charles Czerny und einen solchen unter dem Titel „Joseph Haydn und das Klavier“.

Das Klavierpädagogische Seminar erhielt den Besuch einer größeren Gruppe schwedischer Musikpädagogen, welche die Schweiz zu Studienzwecken bereisten.

Die Uraufführung der 4. Symphonie von *Robert Blum* im 5. Abonnementskonzert der Tonhallegesellschaft Zürich im vergangenen Dezember war ein musikalisches Ereignis, auf das wir noch zurückkommen werden. Im Jubiläumskonzert der „Pro Musica“ vom 29. Januar ertönte Blums „Fantasie in drei Teilen“ für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Violine, Viola und 2 Celli. Im Rahmen des städtischen Podiums wird im Konzert für Evangelische Kirchenmusik vom 11. April in der St. Peterskirche Robert Blums 1. Choralpartita „Frühmorgens“ für Orgel erklingen.

Als Adventsmusik führten die Herren *Hans Gutmann* (Kirchenchor Untersträß) und *Franz Pezzotti* (Chor des evangelischen Lehrerseminars Zürich) Werke von Schütz und Bach auf.

Herr Prof. *Fritz Gysi* las in der Kantonalen Volkshochschule Zürich über „Einführung in die Kirchenmusik“, ferner über „Mozarts Opern“.

Im Studio Beromünster betreut Herr *Fritz Herdi*, der Leiter unserer Jazz-Abteilung, auf dem Gebiete der Unterhaltungsmusik die stets interessanten und aufschlußreichen Sparten „Music-Box (Unser Schallplattenautomat)“, „Melodien des Monats“ und „Made in Switzerland“. Witzig war seine Schallplattenplauderei „Man müßte Klavier spielen können“, geistreich, sowohl die Ansprüche des Kenners als des Musikliebhabers berücksichtigend, die Sendung „Vom Walzer zum Cha-cha-cha (Tanzmusik und Tänze von gestern und heute)“.

Herr *André Jacot*, Bratschist im Winterthurer Stadtorchester, spielte in Winterthur als Solist in Mozarts Symphonie concertante mit Konzertmeister Theo Stehli den Viola-Solopart. Die gleichen Künstler interpretierten mit dem Kirchenorchester Schwamendingen die Sinfonia concertante von Stamitz.

Nochmals sei hier auf die vom Städtischen Podium Zürich am 23. Mai 1960 unter dem Titel „Katholische Kirchenmusik“ in der Liebfrauenkirche stattfindende Uraufführung der *Missa brevis* für gemischten Chor (Doppelchor) von Herrn *Max Kuhn* aufmerksam gemacht. Seine Motette „Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit“, die nach der Kritik von handwerklichem Können und sicherem Klangsinn zeugt, 5 „stimmungsvolle“ Klavierstücke, ferner 3 Madrigale auf Gedichte von Goethe (als Uraufführung) erklangen ebenfalls im Rahmen der Podiumskonzerte. In der Tonhalle St. Gallen wurde Kuhns Introdution und Rondo (1959) für Oboe und Klavier mit Erfolg aus der Taufe gehoben.

Herr *Ernst Kunz*, unser Lehrer für Kontrabaß, dirigierte mit dem Musikensemble Zürich und dem Zürcher Motettenchor wiederholt Bach-

kantaten in der Großmünsterkirche. Eine humanitäre Aufgabe erfüllt er mit der Leitung des Anstaltsmännerchors der Strafanstalt Regensdorf, der im Zusammenhang mit der Entlassenenfürsorge wiederholt über Beromünster zu hören war.

In der Wiener Universal-Edition, dem für seine Aufgeschlossenheit zeitgenössischer Musik gegenüber international besonders bekannten Verlag, erscheinen die zwei neuesten Werke von Herrn *Walter Lang*: op. 69 Divertimento für Streichorchester und op. 70 2. Klaviersonate. Unter dem Titel „Profili di compositori svizzeri“ ertönten über Radio Monte Ceneri Langs op. 51 Concertino per orchestra, op. 23 Lieder nach Texten von Platen und op. 46 Intermezzo über ein Tessiner Volkslied. Sottens brachte das Klavierquartett, Beromünster das Cellokonzert. In der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel spielte Herr Lang mit Frau T. Druey unter Leitung von Dr. Münch Mozarts Doppelkonzert für 2 Klaviere mit Orchester in Es. Im Zürcher Podium fand Walter Langs Gesangsspiel „Nachteil und Vorteil“ unter Assistenz des Komponisten am Klavier besonders beifällige Aufnahme. Das Programm eines Konzertes der Basler Sektion der Internationalen Gesellschaft für neue Musik enthielt Langs Cellosonate, dasjenige der Basler Kammerkunst Introduction, Fuge und Tokkata für 2 Klaviere. Über Radio Monte Ceneri wird Herr Lang in nächster Zeit einen Zyklus mit Mozart- und Beethoven-Variationen über Themen von italienischen Komponisten und mit anderen weniger bekannten Klavierstücken interpretieren.

Im Zürcher Podium sang Frau Thalmann-Doelker 5 Lieder für Sopran und Klavier (1913) von *Hans Lavater*. Beromünster strahlte neben dem viel und gern gehörten „s'Heimwehland“ noch „Dämmerung senkte sich von oben“ und „Uraziun per la patria“ aus.

Über Radio Beromünster konnte man wiederholt die eindrucksvolle und sonore Stimme von Herrn *Fritz Mack* hören (Alte Schweizer Musik; Kammermusik lebender Schweizer Komponisten: Hans Studer, Ernst Hess; ferner mit dem Städtischen Orchester St. Gallen: P. Huber, der verlorene Sohn, usw.). Herr Mack sang ferner den Baß-Solopart in Sutermeisters „Requiem“ mit dem Lehrgesangsverein St. Gallen.

Herr *Franz Pezzotti*, unser Lehrer für Schulgesang, führte mit dem Gemischten Chor des Evangelischen Lehrerseminars Zürich eine Passionsmusik mit Werken von Schütz auf, u. a. „Die 7 Worte Jesu Christi am Kreuz“. Im gleichen Konzert spielte Herr *Hans Gutmann* Orgelwerke von Frescobaldi und Scheidt. In einem Bach-Abend in der Kirche Enge sang Herr Pezzotti die Solokantate „Ich habe genug“ (Solo-Oboe: Herr *Paul Valentin*) und den Baßpart in der Kreuzstabkantate. Auf einer Konzertreise wird Herr Pezzotti in Bern und Stuttgart Schuberts „Winterreise“ gestalten.

Sutdio Bern brachte *Walter Rehbergs*† Klarinetten-Sonate op. 14.

Herr *Alexander Schaichet* wirkte in der Jury des nationalen Wettbewerbs der „Jeunesses musicales“ um den Maurice Sandoz-Preis mit.

Herr *Eugen Squarise* wurde aus 20 Bewerbern zum Organisten der Antoniuskirche Wettingen gewählt.

Herr *Paul Valentin*, unser Lehrer für Oboe, 1. Preisträger des Conservatoire de Paris 1933 und Gewinner des 1. Preises am Internationalen Concours von Genf 1939, spielte im 6. Volkskonzert der Tonhallegesellschaft Zürich den Oboenpart im Konzert für Violine, Oboe und Streichorchester von J. S. Bach in meisterhafter Weise.

### Blasmusikabteilung

Herr *Heinrich Menet*, der Leiter unserer Blasmusikabteilung, wurde als Vorstandsmitglied des Schweiz. Berufsdirigentenverbandes gewählt. 1958 konnte er mit der Harmonie am Bachtel sein 10jähriges Jubiläum feiern. Die Festkonzerte in Dürnten und Hinwil brachten u. a. folgendes Programm: Paul Huber: Suite Es, Friedrich der Große: Flötensonate, Saint-Saëns: Rhapsodie Bretonne, Berlioz: Der römische Carneval. Weitere Konzerte, bei Herrn Menet wie immer in Programmwahl und Ausführung beispielhaft, umfaßten eine Gemeinschaftsvorführung des Harmoniemusikvereins Verena Stäfa und der Harmonie Eintracht Küssnacht: Die Folklore in der Blasmusik, mit Robert Blums „Overture über Schweizer Volkslieder“ als Schlußnummer. Das diesjährige Kirchenkonzert der Harmonie am Bachtel führt von einer alten Suite Pezels (Turmmusik) über Händels „Wassermusik“ und „Borodins Stepenskizzen aus Mittelasien“ bis zur 1950 komponierten „Boule de Feu“ von Hanniken und Haydn-Woods Rhapsodie über alte Seemannsweisen.

Herr *Daniel Aegerter* (Blasmusikdirektionsdiplom 1956) dirigierte im Studio Zürich des Schweiz. Landessenders ein Konzert der Polizeimusik Zürich-Stadt und Herr *Viktor Burkhardt* (Schulgesangdiplom 1951) wiederholt die Feldmusik Schwyz, ferner auch den Frauen- und Töchterchor Schwyz. Ebenfalls über Beromünster war des öftern Herr *Albert Häberling* (Diplome für Blasmusikdirektion 1949, Schulgesang 1951, Kontrapunkt 1953) zu vernehmen als Leiter des Zürcher Blasorchesters (u. a. holländische und amerikanische Musik) und der Harmonie Uster.

### Von unseren ehemaligen und gegenwärtigen Schülern

Herr *Peter Eidenbenz*, der sich seit einigen Jahren für die Schulhauskonzerte unseres Institutes als Referent mit erfreulichem Erfolg einsetzt, wurde als Organist und Kirchenchordirigent nach Schwanden GL berufen, wo er auch den Jugendchor leitet.

(Fortsetzung folgt)

# SIE

wissen um die Schönheit der Musik, und um das Edle und Gute, das sie ausstrahlt. Wir wissen um die Aufgabe, der Musik zu dienen. Es ist tröstlich zu wissen, dass nicht weniger musiziert wird trotz Allem, was rundherum geschieht (oder gerade deswegen?).

Unser tägliches Bemühen ist es, die Zufriedenheit jener zu besitzen, die zu uns kommen, wenn es sich um Musik handelt.

**hug**

**MUSIKHAUS HUG & CO. ZÜRICH**

Füsslistrasse 4 + Limmatquai 26/28



**Forster**  
BELLEVUE - PLATZ

TEPPICHE LINOLEUM VORHANG- U. MÖBELSTOFFE

## Meister und Schüler im Reiche der Töne

finden in unserm klingenden Haus am Pfauen alles, was ihr Herz begehrt: Flügel, Pianos und Kleinklaviere der bekanntesten Marken, Cembali, Spinette und Klavichorde aus führenden Spezial-Werkstätten, aber auch Violinen, Celli, Bratschen, Bässe und Gitarren alter und neuer Meister. Unsere Geigenbauer stehen Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Wir bieten Ihnen alle Noten für Einzelinstrumente, Chor- und Orchesterwerke (Generalvertretung der Universal-Edition), Käng Blockflöten für Lehrer und Schüler und neuerdings sogar Übungs-Studios.

### Pianohaus Jecklin Pfauen Zürich

Telephon (051) 24 16 73

In der Zwischenstunde ins heimelige

## Florida

ALKOHOLFREIES RESTAURANT

Ecke Seefeldstrasse-Florastrasse, Zürich 8

### PIANOBAU *Bachmann* + CO

Feldeggstrasse 42 Zürich 8 Tel. 24 24 75



Stimmungen, Reparaturen  
Occasions-Pianos und Flügel  
Bechstein, Blüthner, Schwarz





RAMSPECK  
verkauft  
vermietet  
in reicher Auswahl  
KLAVIERE  
und pflegt sie  
als Stimmer  
und Reparatureur

**Ramspeck**

Zürich 1, Mühlegasse 21 und 27



**GEIGEN & CELLI**  
An- und Verkauf,  
Tausch, Reparaturen  
im  
Fachgeschäft

**P. BÄNZIGER  
& CO.**  
Seefeldstr. 5/II, Zürich 8  
• BEIM STADTTHEATER •  
TEL. 24 43 29



**PIANOS  
PLATTEN  
Musikalien**

für alle Instrumente

Jetzt beim Theater am Zentral Zähringerstr. 32 Tel. 344 844

## *Armin Jacobi, Klavierbauer und -Stimmer*

Lindenbachstrasse 38 Zürich 6 Telefon 28 50 98

**WERKSTÄTTE** für sämtliche Piano- und Flügelrevisionen  
Besaitung, Neubefilzungen usw. Äussere Neu-  
gestaltung wie Stiländerungen, beizen, polieren.

Stimm- und Reparaturservice / Expertisen  
Neue Pianos / Miete / Occasions-Instrumente

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Klavierfachleute und -Stimmer



# Musikakademie

## Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Walter Bertschinger

Florastraße 52 (Seefeld)

Erneut wurde unsere Schule von Leid betroffen: wir haben leider den Hinschied unseres verehrten, langjährigen Lehrers Herrn

### Johan Hoorenman

mitzuteilen, der am 11. Mai einer schweren Krankheit erlag.

In der NZZ vom 12. Mai erschienen folgende Gedenkworte: „Wieder hat das Zürcher Musikleben den Verlust eines Mannes zu beklagen, dem es manches zu danken hat: In der Morgenfrühe des Mittwochs ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren der Pianist und Klavierpädagoge Johan Hoorenman gestorben. Als niederländischer Staatsangehöriger ist der am 6. März 1891 geborene Johan Hoorenman schon in verhältnismäßig jungen Jahren in die Schweiz gekommen, wo er zunächst in Unterhaltungsensembles mitwirkte, bis es ihm dank der Mithilfe prominenter Zürcher Musiker, die auf seine pianistischen Qualitäten aufmerksam wurden, ermöglicht wurde, sich in unserer Stadt als Klavierlehrer und Konzertpianist selbstständig zu machen. Im Februar 1922 trat er als Leiter einer Klavierausbildungsklasse in den Lehrkörper der Musikakademie ein; diesem Institut hat er bis zuletzt, bis ihn vor wenigen Wochen ein Schlaganfall aufs Krankenlager bannte, mit großer Hingabe, mit beispielhafter Zuverlässigkeit und Selbstlosigkeit die Treue gehalten. Aus seiner Schule sind zahlreiche Musiker mit schönstem Erfolg hervorgegangen, die heute den Hinschied ihres verehrten Lehrers betrauern - eines Pädagogen, der wohl weniger durch ein in loderndem Künstlertemperament sich äusserndes, als durch ein in der Stille eines charaktervollen Künstlertums glühendes feu sacré seinem Berufe ergeben und damit den jungen Musikbessenen ein allem Unechten und Nurvirtuosen abholder Anreger und Förderer war. Auf dem Konzertpodium hat man Johan Hoorenman, der sich im Frühjahr 1953 das Schweizer Bürgerrecht erwarb, während Jahrzehnten vor allem als einen sichern und verständnisvollen Klavierpartner in Liederabenden und im kammermusikalischen Verband erlebt, und unvergessen bleibt auch, daß er seinerzeit einer der ersten, wenn nicht der erste in Zürich war, der das einst von Wanda Landowska einer Renaissance entgegengeführte Cembalospiele in Konzertveranstaltungen pflegte und wieder einbürgern half.“ etb.

Am 14. Mai nahm im Krematorium eine große Trauergemeinde Abschied von ihrem Lehrer, Kollegen und Freund. Der Gedenkrede, in welcher Direktor Walter Bertschinger vor allem den Künstler, Lehrer und Menschen würdigte, entnehmen wir :

„Der vielseitig begabte Knabe (geboren am 6. März 1891) verlebte seine Jugend in Holland und absolvierte seine musikalischen Studien hauptsächlich am „Amsterdamschen Konservatorium“. Sein Lehrer und Freund, der spätere Direktor dieses bekannten Musikinstitutes Julius Röntgen, half die Persönlichkeit des jungen Musikers prägen. Wie Röntgen, der historische Konzertbegleiter von Julius Stockhausen und Meschaert, sollte Johan Hoorenman ein vielbegehrter Lied- und Instrumentalbegleiter werden. Auch die Freundschaft Röntgens mit Brahms und Grieg wirkt sich spürbar aus, erwähnte doch später der Lehrer Hoorenman in seinen Klavierstunden mit unverhohlener Freude, seine Schüler seien Enkelschüler von Johannes Brahms. Auch der Wahlname „Johan“, den sich der junge Pianist erkor, weist auf die geistige Verwandtschaft mit Johannes Brahms hin. Tatsächlich heben spätere Konzertkritiken besonders die kongeniale Wiedergabe Brahmscher Werke hervor. Johan Hoorenman verließ das „Amsterdamsche Konservatorium“ mit dem „prix d'excellence“, einer dem heutigen Konzertdiplom überlegenen Auszeichnung.

1914 kam der begabte Pianist in die Schweiz, die zu seiner Wahlheimat werden sollte. Der junge Musiker machte sich bald als Künstler und Pädagoge einen Namen. Schlägt der Chronist seine Blätter auf, so gewahrt er eine Fülle von Daten, Zeichen einer emsigen künstlerischen Tätigkeit. Konzerte in Deutschland, Oesterreich und in der Schweiz wurden zu großen Erfolgen. In Wien begleitete Johan den Geiger Bronislaw Hubermann.

Begnügen wir uns mit einigen Erinnerungen an seine Schweizer Tätigkeit. Die ersten Zwanzigerjahre brachten u. a. mit dem Violinisten Eduard Daeniker an 25 verschiedenen Orten 55 Konzerte mit Duo-Sonaten von damals modernen Komponisten wie Hans Huber, Fritz Brun, Volkmar Andreae, Julius Weismann, Max Reger, ferner mit einer Erstaufführung von Gabriel Pierné. Als Begleiter von Hedwig Fassbänder, Duci di Kerekjarto, von Maria Ivogün, von Berthe de Vigier und vielen andern, von Willem de Boer, mit dem ihn eine enge Freundschaft bis zum Tode verband, lobte die Kritik immer wieder die künstlerischen Qualitäten, die Stilsicherheit, die vornehme Schönheit und Klarheit des Klavierklangs, sein Feingefühl, seinen Anschlag und seine Anpassungsfähigkeit. Zu dieser Zeit war Johan Hoorenman zusammen mit Hans Jelmoli einer der geschtesten Begleiter. An einem Liederabend mit Werken von Richard Strauss sprang der begabte Künstler im letzten Augenblick ein und rettete so das Konzert. In einem eigenen Klavierabend schenkte er Zürich die Erstaufführung von Moussorgskis „Bilder einer Ausstellung“.

Auch als Cembalist entfaltete er, ein Bahnbrecher stilgerechter und klanggetreuer Aufführungen, eine sehr verdienstvolle Tätigkeit. Sein Bachspiel werden wir nicht vergessen.

Nach und nach zog sich Johan Hoorenman vom Konzertpodium zurück und widmete sich ganz seinen Schülern.

Seine Lehrtätigkeit an der Musikakademie Zürich begann er am 1. Februar 1922. Im damals noch kleinen Musikinstitut verkörperte er zunächst während fast anderthalb Jahrzehnten zusammen mit Friedrich Niggli die Prominenz der Klavierausbildungsklassen. Während 38 Jahren führte er an die 20 Studierende den oft mühevollen Pfad zum Lehrdiplom. Nicht nur aus Zürich, sondern aus allen Gegenden der Schweiz kamen die Schüler zu ihm: aus dem Bündnerland, aus dem Tessin, aus der Ost-, Zentral- und Westschweiz. Zwei der gegenwärtigen Klavierlehrerinnen unseres Institutes sind aus seiner Schule hervorgegangen. Als tüchtiger Pädagoge war er der erste Lehrer an der Musikakademie, der schon vor Jahren in seiner Arbeit das Tonbandgerät einbaute. Ihm danken wir ferner das erste Konzertdiplom an unserem Institut.

Nicht alle Schüler fanden den Weg zu ihm gleich mühelos. Sein stilles, manchmal auch strenges und unerbittliches Wesen erschwerte zuweilen den Zugang zum Reichtum seiner Persönlichkeit. Viele von ihnen aber wurden seine Freunde für das ganze Leben. Sie schildern ihn: bescheiden, nicht von sich reden machend, männlich bestimmt und doch sehr sensibel, unbestechlich und kompromißlos, selbstbeherrscht, stets ausgeglichen, geduldig, gerecht und gütig. Unterschiede des Standes kannte er nicht, stets stand das Menschliche bei ihm im Vordergrund. Es war ein besonderes Glück, daß Johan Hoorenman bis in die letzte Zeit seines irdischen Lebens unterrichten durfte. Wir sehen ihn noch vor wenigen Wochen an seiner letzten Vortragsübung, wie er seine Schüler am 2. Klavier begleitete, nicht ahnend, daß sich die ersten Vorboten der tödlichen Krankheit noch am gleichen Abend melden sollten. Ein letztes, zu Herzen gehendes Zwiegespräch am Krankenlager, bevor Johan Hoorenman das Bewußtsein auf immer verlor, schenkte tiefen Einblick in sein Inneres.

Sein Heimgang ist für seine Schüler und Freunde, für unser Institut ein großer Verlust. Im Namen des Stiftungsrates der Musikakademie, im Namen aller Lehrer und Schüler danken wir Johan Hoorenman von ganzem Herzen für die jahrzehntelange, hingebungsvolle Arbeit und für seine Treue. Im Bewußtsein bleibender, geistiger Verbundenheit werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.“

In seiner Abdankungspredigt würdigte Herr Pfarrer R. Kurtz vor allem den Menschen Johan Hoorenman. Die ergreifende Abschiedsfeier wurde umrahmt von Violin-, Cello- und Orgelvorträgen der Herren Willem de Boer, Julius Bächli und Hans Gutmann.

## Die Blasmusik in England

Aus der Militärmusik hervorgegangen und lange Zeit mehr oder weniger stark von ihr beeinflusst, ist die laienmäßig ausgeübte Blasmusik — als sog. Volksmusik — in fast allen Ländern heimisch geworden. Sie zeigt allerdings je nach Ländern recht unterschiedliche und mannigfache Besetzungstypen auf. Wie die welsche und südliche Schweiz wesentlich von der französischen, resp. italienischen Blasmusik geformt wurde, so lehnte sich der deutsch-schweizerische Besetzungstyp vornehmlich an die deutsche Militärmusik an. Diese wiederum vermochte bis nach dem 1. Weltkrieg auch die englische Blasmusik stark zu beeinflussen. Während die Schweiz mengen- wie registermäßig eine bunte Vielfaltigkeit von Besetzungstypen aufweist, baute England seine Blasmusik zwischen den zwei Kriegen zu einem einheitlichen, standardisierten Typ aus. Dabei bleibt die sog. Harmoniemusik (Blechinstrumente mit Holzbläsern und Saxophonquartett) mit kleinen Ausnahmen der (berufsmäßigen) Militärmusik vorbehalten und wird dementsprechend schlechthin als „Military-Band“-Typ bezeichnet. Die auf der ganzen britischen Insel sehr zahlreichen Laiencorps sind fast ausschließlich reine Blechmusiken, mit einer standardisierten Besetzung von 24-26 Bläsern, wozu noch das Schlagzeug kommt. Dieser zahlenmäßigen Einheitlichkeit steht auch die instrumentale gegenüber. Als Sopran-Instrumentalgruppe wirken die gesanglich-transparenten und ausserordentlich ausdrucksfähigen Cornette (4-6 stimmig ausnutzbar), denen sich 3 Es-Althörner und zwei Baritone in B in die Tiefe anschließen. Zu dieser Gruppe gehört auch das sehr bewegliche, solistische Euphonium (funktionsmäßig etwa dem Cello im Orchester vergleichbar), das über erstaunliche Klangschönheit und Ausdrucksfähigkeit verfügt. Es- und B-Bässe bilden das tiefe Fundament dieser „Standard Brass Band“, die als klanglichen Gegensatz nur noch das 3-4 stimmige Posaunenregister kennt.

Diese relativ kleine Besetzungsart fördert ein sehr bewegliches und transparentes Musizieren, deren Qualität noch durch das für Laienbegriffe ganz ausserordentlich hohe technische und musikalische Können der einzelnen Bläser bestimmt wird und die sehr oft bläserische Qualitäten eines Berufsmusikers erreichen. Immer wieder überraschen den ausländischen Besucher die aussergewöhnliche Blattlese-Fähigkeit, wie dies an Proben nicht nur bei Spitzenvereinen beobachtet werden kann.

Grundlage dieses bläserischen Qualitätsstandes ist natürlich eine gründliche Bläuserschulung — als fakultatives Fach schon in Primar- und Sekundarschule möglich — ohne die kein Musiker in einer Band Aufnahme fände. Im weiteren aber inspirieren die alljährlichen Wettspiele, die einen gewissen Charakter englischer Sportlichkeit aufweisen, zu immer durchschnittlich sehr hohen musikalischen Ensembleleistungen. Diese Wettspiele teilen sich jährlich in 3 Etappen. Die ersten im Frühling sind regional (unseren Kantonalfesten vergleichbar) organisiert. Sie gelten aber im Gegensatz zu schweizerischen Verhält-

nissen nicht dem gesamten Corps, sondern den einzelnen Registern. An einem bestimmten Ort messen sich also z. B. nur die Cornette oder die Hörner, die Posaunen oder die Bässe (usf.), was eigentlich mehr einer Einzel- und Register-Prüfung gleichkommt. Dieses Wettspiel umschließt Solo-, Duo-, Terzett- oder Quartettspiel.

Die zweite sommerliche Regionalfest-Etappe umfaßt dann die ersten „Ausscheidungsspiele“. Nur die ersten beiden Favoriten jeder Sektionsklasse (Höchst-, zweite-, dritte und vierte Klasse je nach Qualitätsstand) haben dann ein Anrecht, im Herbst an den „National-Finals under the Gracious Patronage of Her Majesty The Queen“ mitzuwirken, die im Gegensatz zu unsern Schweizer Festen nicht von den mitspielenden Vereinen selbst, sondern vom „Daily Herald“ finanziert und organisiert werden. Jede der vier Kategorien hat ihren eigenen Festort, derjenige der Höchstklasse (Championship-Section) ist die imposante „Royal Albert Hall“ in London.

Von den 22 Bands dieser Sektion am Nationalfest 1959 hatte eine jede die für diese kleine Blechbesetzung sehr schwere Ouverture „Le Roi d'Ys“ von Ed. Lalo als 5-Wochen Aufgabestück vorzutragen. Interessant dabei ist noch die Tatsache, daß in England an Wettspielen ohne Schlagzeug musiziert werden muß. An diesen Samstagmorgen der Wettspiele ist die riesige „Albert Hall“ fast ausverkauft und nicht nur die interessierten Fachkreise, sondern der größte Teil aller männlichen und weiblichen Zuhörer verfolgt die Wettspielvorträge mit eigener Partitur oder Direktionsstimme, die mit den Programmen verkauft werden.

Die Spielreihenfolge ergibt sich aus einer Auslosung, womit die Kampfrichter, die unter „Polizeischutz“ aufmarschieren und „hinter Schloß und Riegel“ ohne visuelle Verbindung und ohne Kenntnis des Namens des spielenden Corps ihr Amt ausführen. Beim sofort nach den Wettspielen eröffneten Resultat werden die vier bestqualifizierten Bands mit Barpreisen zwischen 200 und 50 Guineas ausgezeichnet.

Am Nachmittag (mit Wiederholung am Abend) findet dann das große Festkonzert, mit noch zweimalig ausverkaufter „Albert Hall“ statt. Hier vereinigen sich 6 ausgewählte Bands mit zusammen ca. 150 Bläsern, Schlagzeug und klanglich interessanter Beziehung der Orgel, die dieses Konzert am Vorabend in einer 4-stündigen (!) Probe vorbereiten. Als Leiter dieser Konzerte wirken alljährlich namhafte Gastdirigenten wie Sir Adrian Boult, Karl Rankl, (vom königl. Opernhaus), Thomas Beecham oder Sir Arthur Bliss (königl. Hofmusikdirektor) u. a. Überhaupt werden auch im Laufe des Jahres die meisten größeren Konzerte mancher Band von bekannten Orchesterdirigenten geleitet, was beweist, daß in England das Blasmusikwesen auch in berufenen Künstlerkreisen höchste Anerkennung findet.

Viele Details, die vielleicht mehr den Blasmusiker interessieren, wären noch zu erwähnen. Abschließend seien noch einige Persönlichkeiten

erwähnt, deren Name in erzieherischer Hinsicht oder als Komponisten und Bearbeiter weit über die englischen Grenzen hinaus besondere Bedeutung erlangt haben: als ausgezeichnete Komponisten Eric Ball und Henry Geehl, die bekanten Arrangeure Frank und Denis Wright, wie auch die ausgezeichneten Bläsererzieher Alex und Harry Mortimer, Drake Rimmer und andere mehr.

H. Menet

---

## Nachrichten

### Von unsern Lehrern

#### *Jubiläen:*

Herr *Robert Blum*, unser Lehrer für Kontrapunkt und Komposition erhielt den Musikpreis der Stadt Zürich 1960 im Betrag von Fr. 8000.—. Wir gratulieren herzlich zu dieser Ehrung!

Herr *Alexander Schaichet*, der sehr verdiente Leiter unserer Violin-ausbildungsklasse, feierte am 15. August das Jubiläum der 20jährigen Zugehörigkeit zur Musikakademie. Wir gratulieren auch an dieser Stelle herzlich!

---

Herr *Adrian Aeschbacher* wirkt im September in der Jury des 9. Internationalen Wettbewerbes der Rundfunkanstalt der Bundesrepublik Deutschland in München mit.

Herr *Raffaele Altwegg*, der Leiter unserer Cellokonzertausbildungsklasse ist von seinem Posten als Solocellist des Tonhalleorchesters zurückgetreten, um sich vermehrt der Konzerttätigkeit zu widmen. Er wird seinen Wohnsitz in England nehmen, aber bei regelmässigen Schweizeraufenthalten seinen Unterricht an der Musikakademie wie bisher weiterführen.

(Fortsetzung folgt)

### Von unseren ehemaligen und gegenwärtigen Schülern

In seinem Frühjahrskonzert mit dem Kirchenchor und Kammerorchester Schöffland führte Herr *Hans Baumberger* (Diplome für Schulgesang 1941, Chordirektion 1943, Sologesang 1944) Chorwerke von Goudimel, di Lasso, Buxtehude, *Emil Heer* (Diplome Schulgesang 1950, Kontrapunkt 1952, Orgel 1952) und Instrumentalwerke von Albinoni, Fasch und Vivaldi auf.

Herr *Fritz Bigler* (Klasse Gerhard Görmer) spielt diesen Sommer in Biel im Nachwuchsorchester des Schweiz. Musikerverbandes (Orchesterschule) als Hornist.

Frau Dr. *Maria Bruni* (Sologesangdiplom 1957) veranstaltete mit ihrer Sologesangklasse eine Vortragsübung. Es wirkte u. a. Herr *Josef Müller*, Klarinette (Klasse Georg Bauer) mit.

In Laufenburg sang die Altistin *Lore Erb* (Sologesangdiplom 1954) den Liederzyklus nach 9 Gedichten von H. H. Gutknecht, begleitet vom Komponisten Herrn *Hugo F. Brunner*, Zofingen (Diplome Schulgesang 1954, Chordirektion 1954, Klavier 1955).

Herr *Gottlieb Dübendorfer* (Klavierklasse Max Biber) errang im Klavierwettbewerb des Kantonalen Gymnasiums Zürich den 2. Rang.

Herr *Heinrich Egli* (Schulgesangdiplom 1956) führte in den Kirchen Turbenthal und Bauma mit dem Tösstaler Kammerchor und dem Tösstaler Kammerorchester Händels *Messias* auf. Als Solisten wirkten u. a. mit: Herr *Herbert Rumhold* (Klasse für Sologesang Fritz Mack) und Herr *Fritz Mack*.

Das unter der Leitung von Herrn *Peter Eidenbenz* stehende Kammerorchester Künsnacht wirkte in der Aufführung von Händels *Dettinger Te Deum* mit. Das Programm nennt u. a. folgende Solisten aus unserem Lehrkörper: Herrn *Franz Pezzotti* (Bassbariton), Herrn *Fridolin Frei* (Solotrompete) — ferner Herrn *Peter Eidenbenz* (Orgel).

In einem Gartenkonzert in Kilchberg führte Herr Peter Eidenbenz Werke von Vivaldi, Joh. Chr. Bach, Händel, Stamitz und Gluck auf. Als Solisten betätigten sich: Fräulein *Erika Goessler*, Sopran, und die Herren *Ferdi Hürlimann*, Klarinette (Klasse Georg Bauer) und *Franz Krejci*, Klavier (Ausbildungsklasse Bertie Biedermann).

An der Feier zum 75jährigen Bestehen des Stifts-Chors zu St. Leodegar im Hof Luzern erfolgte die Uraufführung der «Feierlichen Abendmusik», drei Sologesänge nach Gedichten von Hermann Hesse für Bass mit Klavierbegleitung von Herrn Prof. *Guido Fässler*, Luzern (Diplome Orgel 1941 Schulgesang 1941, Klavier 1946, Kontrapunkt 1948). Der Cäcilienverein Schüpfheim sang in einer Sendung von Beromünster «Chorlieder von Luzerner Komponisten» Fässlers «Heller Morgen». In einer weiteren Radiowiedergabe erklangen die «Toccata für Klavier» und die «Feierliche Abendmusik». Im Fernsehen sang der Kirchenchor St. Karli zur 25-Jahrfeier der St. Karli-Kirche Luzern Guido Fässlers «Messe zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit».

Herr *Fritz Fischli* (Diplome Chordirektion 1937, Kontrapunkt 1945 und Schulgesang 1960), bisher in Lichtensteig (Toggenburg), wurde als Schulgesanglehrer an die Knabenrealschule Basel und als Chorleiter des Gesangsvereins Liestal gewählt.

Fräulein *Ilse Fröhlich* (Diplom für Sologesang 1958) gab in Wiesbaden einen Liederabend unter Mitwirkung eines Pianisten und

eines Bratschisten. Sie trug Werke von schweizerischen und deutschen Komponisten vor.

Frau *Edith Gietz-Zeller* (Klavierdiplom 1954) spielte im vergangenen Herbst mit dem Orchesterverein Oerlikon das G-dur Konzert von Haydn.

Herr *Harry Graf* (Diplome für Schulgesang 1949, Kontrapunkt 1952) wurde zum Dirigenten des evangelischen Kirchenchores Zürich-Enge gewählt. Mit dem «Gemischten Chor Wiedikon» führte er unter Mitwirkung der Solisten *Anne Schaad* (Sologesangdiplom 1950) Lore Erb und unseres Lehrers Herrn Fritz Mack, Werke von Mozart auf, u. a. die Krönungsmesse.

Herr Trompeter-Wachtmeister *Josef Graf*, Mellingen, (Diplome Schulgesang 1957, Chordirektion 1957) konzertierte mit dem Infanterie-Regiment-Spiel 22 im Radio Beromünster.

Fräulein *Ruth Griesser* (Orgeldiplom 1955) gab in der Sherborne Abbey und in St. Peter's Bournemouth, ein Orgelkonzert mit Kompositionen von Kerckhoven, Frescobaldi, Bonhus, Flor Peeters, Sigtenhorst Meyer und Bach.

Am Konzert der Schola Cantorum Turicensis in der Wasserkirche Zürich interpretierte Herr *Anton Haag* (Orgeldiplom 1959) Orgelstücke von Hofhaimer, Kotter und Frescobaldi.

Bei Aufnahmen des Winterthurer Barockquintetts im Studio Zürich mit Werken von A. Scarlatti und Chr. F. Witt übernahm Herr *Emil Heer* den Cembalopart. Das Programm des Podium-Konzertes in der Kirche St. Peter in Zürich mit «Evangelischer Kirchenmusik» brachte Heers Lied- und Begleitsatz zu «Man betet, Herr, in Zions Stille».

An den diesjährigen Einsiedler Festspielen, die noch bis zum 14. September jeweils Mittwoch und Samstag abgehalten werden, leitete Herr *Franz Hensler* die Uraufführung der äusserst eindrucklichen Musik von Heinrich Sutermeister zu Calderons «Das grosse Welttheater». Der junge Dirigent beherrschte den vielseitigen, sehr komplizierten Apparat mit ausserordentlichem Geschick. Die nachhaltige Eindrücke hinterlassende Aufführung sei jedermann zum Besuche sehr empfohlen.

Herr *Eduard Herrenschwand* (Violindiplom 1946) wirkte in der 2. Kammermusikmatinée der Tonhalle-gesellschaft als Bratschist mit.

Herr *Edibert Herzog* (Diplome für Orgel 1951, Schulgesang 1951) wurde als Lehrer für Schulgesang an die Knabenrealschule Basel und als Organist an die Antoniuskirche Basel gewählt.

An der Basler Münsterorgel gab der St. Galler Domorganist Herr *Siegfried Hildenbrand* (Orgeldiplom 1942, Orgel-Konzertdiplom 1943) eine Abendmusik mit Werken von Bach, Mozart, Kaminski und

Hildenbrand. Das Zürcher Podium brachte Hildenbrands Toccata und Fuge für Streichtrio.

Eine vielseitige und sehr fruchtbare Tätigkeit entwickelt Herr *Josef Holtz* (Orgel: Lehrdiplom 1954, Konzertdiplom 1958, Chordirektionsdiplom 1956), Organist der katholischen Stadtkirche Frauenfeld und Dirigent der Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld und des katholischen Kirchenchores der gleichen Stadt. Schon die stets wechselnden Titel seiner Veranstaltungen verraten die sorgfältige Programmgestaltung: «Abendmusik, Chorkonzert, Kirchenmusikalische Aufführung, Weihnachtsmusik, Kleines Orgelkonzert, Geistliches Konzert, Europäische Volkslieder, Orgelvesper». In den Orgel-Programmen sind Kompositionen von Couperin, J. K. F. Fischer, Vincent Lübeck, Böhm, Clérambault, Bach, Händel, César Franck, Reger und Dupré selbstverständlich. Pioniertätigkeit aber verraten Namen und Werke alter Komponisten wie Schers, Schlick, Brumel für Orgel, ferner Orgelstücke des oberschwäbischen Barock, selten aufgeführte Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts (u. a. Isaac, Gumpelzhaimer), ein gregorianisches Antiphon, die «Regina coeli-Messe» von Palestrina, weitere Chorwerke von H. L. Hassler etc., ferner Namen wie Hindemith, Borris, Hugo Distler, Walter Rein, Oswald Jäggi, Paul Huber, Hermann Schroeder, Kurt Hesse, Micheelsen, Zipp, Günther Raphael, Paul Müller, Jens Rower, Willy Burkhard, Bartók, Flor Peeters, Bruno Zahner u. a. Dass Sätze seines Kontrapunktlehrers Robert Blum nicht fehlen, ist selbstverständlich. Aber auch mit eigenen Sätzen, mit einer Invention und Fuge (komponiert 1957) und einer Toccata in D für Orgel (komponiert 1958) zeigt sich Josef Holtz als ehrlicher Zeuge zeitgenössischen Denkens und Empfindens, dessen Tätigkeit sich nicht nur auf Frauenfeld beschränkt, sondern ihren spürbaren Niederschlag in Matzingen, Zihlschlacht, Stammheim, Fisingen (restaurierte und neuintonierte Psallierchor-Orgel) und Arbon findet.

Herr *Johannes Hunger* (Klasse Max Hässler) wurde letzten Sommer aus 5 Bewerbern als Posaunist in das Nachwuchsorchester des Schweiz. Musikerverbandes (Orchesterschule) in Biel gewählt.

Die Herren *Wolfgang Hugle*, Klavier (Klasse Margrit Bachmann) und F-Altflöte und *Peter Spiri* (Klavierausbildungsklasse Walter Lang, Orgeldiplom 1958) führten in Kreuzlingen und Horn Abendmusiken durch.

Herr *Ernst Jäger*, Organist in Zürich-Witikon, (Diplome Orgel 1938, Schulgesang 1940, Klavier 1942) brachte mit seinen Blockflötenschülern ein vorbildliches Programm für Sopran- und Altflöten, hauptsächlich mit Barockmusik, zu Gehör.

Herr *Robert Jäger*, Sulgen, (Orgeldiplom 1947) konzertierte in der Schlosskapelle von Oetlishausen mit einem Barockprogramm. Wiederholt wirkte er in den vom thurgauischen Organistenverband veranstalteten Kursen als Lehrer mit.

Herr *Hans-Rudolf Johner*, Mannheim-Seckenheim, (Diplome Blasmusikdirektion 1956, Chordirektion 1957, Schulgesang 1958) führte nach ca. 4jährigem Studium an unserem Institut seine Ausbildung an der Hochschule für Musik in Karlsruhe fort und schloss dort die Kapellmeisterprüfung mit der Aufführung der grossen «Orgelsolomesse in Es» von Joseph Haydn mit dem Prädikat «sehr gut» ab. Als Experte amtierten u. a. Dr. Gerhard Nestler und Generalmusikdirektor Alexander Krannhals (Staatstheater Karlsruhe). Herr Johner wurde zum Direktor des Kirchenchores Mannheim-Seckenheim gewählt.

Die Damen *Regina Ruef*, *Hanni Justitz*, *Gertrud Budliger* (alle Violinausbildungsklasse Alexander Schaichet), Frau *Silvia Koenig-Koellreuter* (Violindiplom 1954) und Herr *Terenzio Vasella* (Violoncelloklasse Julius Bächli) spielten in Thalwil das Konzert G-dur für Viola und Streichquartett von Telemann und je ein Streichquartett und -Quintett von Mozart in einem Gartenkonzert.

Herr *Heiner Kühner* (Klasse Hans Gutmann) interpretierte in einer Veranstaltung des Jugendorchesters Oerlikon das Orgelkonzert op. 4, No. 1 in g-moll von Händel.

In einer Bachschen Abendmusik im Grossmünster Zürich wirkten die Brüder *Ernst Langmeier* (Violindiplom 1955) und *Samuel Langmeier* (Cello: Lehrdiplom 1957, Konzertdiplom 1959) mit. Samuel Langmeier wurde Mitglied des Radioorchesters Beromünster.

Herr *Christian Lippert* (Ausbildungsklasse Bertie Biedermann) erspielte sich beim Wettspiel der Kantonalen Handelsschule mit der c-moll-Polonaise von Chopin und dem h-moll-Adagio von Mozart den 1. Preis.

Fräulein *Katharina Marti* (Alt, Gesangdiplom 1944), sang in einer Matinée des Bernischen Orchestervereins Arien von Bach. Ueber Beromünster hörte man die bekannte Sängerin in Wladimir Vogels Oratorium «Wagadus Untergang durch die Eitelkeit» und im «Schweizer Liederspiel» von Hans Gertsch.

Herr *Eugen Meier* (Orgelklasse Hans Gutmann) konzertierte mit seinem Aargauer Singkreis im Rahmen einer Abendmusik in der Klosterkirche Wettingen.

Das «Neue Zürcher Quintett» (Fräulein *Ursula Metzger* (Violindiplom 1958), Fräulein *Therese Weidmann* (Violindiplom 1958), Fräulein *Marianne Barandun* (Violindiplom 1958), Herr *Rudolf Constam* und Fräulein *Ruth Bär*) brachte in Samaden und in Davos Werke von Dvorak und Schumann zur Aufführung. «Die Mitwirkenden haben kein leichtes Programm gewählt, das sie aber dank ihres beachtlichen Könnens und nicht zuletzt, weil ein bedeutender Musiker, nämlich Herr Schaichet in Zürich, die Erarbeitung lenkte, imponierend meisterten.» (Neue Bündner Zeitung).

Ueber die Tätigkeit zweier ehemaliger Schüler von Herrn Alexander Schaichet, der Herren *Andrej Lütschg* (Violindiplom 1947) und *Heiner Reitz* (Violindiplom 1945), die sich auch im Ausland einen Namen geschaffen haben, soll in einer der nächsten Nummern berichtet werden.

Frau *Marlis Sacchi-Metzler* (Konzertdiplom 1957, Preisträgerin 1957 des Schweiz. Lyceumclubs) spielte über Beromünster Werke von Albinoni und Szymanowski, mit dem Custer-Trio den Violinpart in Dvoraks B-Dur Trio, über Monte Ceneri Kompositionen von Sammartini, Ysaye, Wieniawski. Das Programm eines eigenen Violinabends in der Tonhalle Zürich wies die Namen Bach, Franck, Ysaye, de Falla, Achron und Wieniawski auf. In einem Duo-Abend der «Via», Gesellschaft zur Förderung junger Musiker, hörte man die begabte Violinistin mit Werken von Schubert (Duo A-Dur), Prokofieff und Hindemith.

Fräulein *Colette Mühlethaler* (Diplome Orgel 1958, Klavier 1959) und Herr *Samuel Langmeier* konzertierten in der reformierten Stadtkirche Brugg (Bach, Mozart, Fauré, Reger) und fanden in der Presse einhelliges Lob.

Das St. Galler-Streichquartett mit Herrn *Karl Neracher* (Violindiplom 1934) am 1. Pult, war über Radio Beromünster mit 5 Noveletten von Glasunow zu hören.

Herr Kapellmeister *Otto Osterwalder* (Klavierdiplom 1938) leitete das Lausanner Kammerorchester mit Kompositionen von Rossini, Mozart, Richard Strauss und Tschaikowsky.

Herr *Alex Pfiffner* (Diplome Orgel 1948, Schulgesang 1955, Klavier 1958) konzertierte in der restaurierten Bühlkirche Weesen mit einem Barockprogramm. Er wurde als Lehrer für Klavier und Orgel an das Lehrerseminar Rorschach gewählt.

Der stimmungsvolle Klostersaal Alt-Rheinau ist immer wieder das Zentrum von Aufführungen, die durch Fräulein *Susi Plattner* und Herrn cand. med. *Dieter Plattner* (Ausbildungsklasse Bertie Biedermann, Klavierdiplom 1957) veranstaltet werden. Hier seien zwei Konzerte zeitgenössischer Musik, ein Herbst-, ein «Batzen»- und ein Sommerkonzert vermerkt. U. a. wirkten mit die Klassenkameraden: *Annemarie Bühler*, *Hans Pletscher* und *Christian Lippert*. Ferner beteiligte sich Herr *Peter Lippert* (Violindiplom 1956).

Herr *Willy Renggli* (Schulgesangdiplom 1959) musizierte mit seinem Kinderchor Fluntern Lieder für Chor und Instrumente, für Orff-Orchester, auch eigene Vertonungen. Er inszenierte ferner Bresgens «Struwelpeter» für Kinderchor, Orff-Orchester und Klavier. Am Klavier: Fräulein *Brigitte Schnyder* (Ausbildungsklasse Walter Lang). An einem Abend «Schule und Elternhaus» fand er mit Viertklässlern besondern Beifall.

Die römisch-katholische Kirchengemeinde Basel wählte Herrn *Karl Riss* (Diplome Chordirektion 1953, Schulgesang 1953, Klavier 1957) zum Leiter der Kirchenmusik und zum Chorleiter der Kirche «Allerheiligen». Ueber Radio Beromünster hörte man ihn unter dem Titel «Wir wandern allerwegen» mit der Sing-Elite der Gottfried-Keller-Schule.

An einem Kammermusik-Abend des Jugendorchesters Zug spielte Fräulein *Susi Schurter* (Klasse Bettina Inglin-Zweifel) das Violinkonzert No. 3 von Vivaldi.

Von Herrn *Egon Schwarb*, Neuenhof AG, (Orgelklasse Hans Gutmann) liegt ein interessantes Programm eines Adventskonzertes mit dem katholischen Kirchenchor vor. An einem weiteren Kirchenkonzert mit ausschliesslicher Barockmusik wirkte Herr *Herbert Frey* (Blasmusikabteilung Heinrich Menet) mit.

Herr *Ernst Schweri* (Diplome Schulgesang 1951, Cello 1953) übt als Chorleiter und Schulgesanglehrer eine intensive und ausgedehnte Tätigkeit aus. Ein Chor-Orchester-Konzert mit dem Männerchor Chur und dem verstärkten Orchesterverein Chur enthielt Werke von Vivaldi, Lotti, Palestrina, Beethoven und Schubert. Ein Weihnachtssingen der Kantonsschule Chur in der St. Martinskirche brachte u. a. in einem originellen und vollauf gelungenen Versuch, die «Stimmbruchhelden» der Schule musikalisch zu beschäftigen, Carl Orffs Weihnachtsgeschichte. Ein weiteres Chor-Orchester-Programm enthielt neben Kompositionen von Händel, Cruce, Viadana, Schuberts «Gesang der Geister über den Wassern», Schoecks «Vision» für Männerchor und Orchester.

In einem Bettagskonzert in der römisch-katholischen Pfarrkirche Möhlin, veranstaltet von Herrn *Ansgar Sialm* (Diplome Orgel 1956, Schulgesang 1956, Chordirektion 1957) und Fräulein *Sylvia Sialm*, Sopran, erklangen Tonsätze von Buxtehude, Stradella, Bach, Franck und Messiaen.

Eine Orgelweihe mit feierlichem Amt und einer kirchen-musikalischen Abendfeier in der Dreikönigskirche Zürich-Enge gab Herrn *Stephan Simeon* (Diplome Chordirektion 1955, Orgel 1956) erneut Gelegenheit, sein umfassendes Können als Organist und Kirchenchorleiter zu zeigen. Ein elektrischer Orgelersatz wurde zur Genugtuung aller musikalischen Hörer von einer vortrefflichen Orgel der Firma Kuhn abgelöst. Sowohl die kirchlichen als musikalischen Feiern hinterliessen sehr nachhaltige Eindrücke.

Herr *Peter Spiri* schenkte seinen Hörern in der Evangelischen Kirche Horn eine Abendmusik (Händel, Bach, Paul Müller, Reger).

Münchwilen, Niederuzwil, Wil und Sirnach bilden den äusseren Tätigkeitsbereich von Herrn *Otto Spörri* (Orgeldiplom 1949), der

mit einer ganzen Anzahl von Programmen (Advents- und Weihnachts-, Passions-, Abendmusik, Orgelkonzert), die sich vom Barock über Klassik und Romantik bis in die Gegenwart erstrecken, eine sehr wirksame und erfolgreiche Tätigkeit als Chorleiter und Organist ausübt.

Herr *Peter Stieger* (u. a. Kompositionsklasse Robert Blum) machte sich mit einem Palmsonntagskonzert um die Pflege der Werke von Heinrich Schütz verdient. Unter seiner Leitung sang der Gemischte Chor der Corona Wilensis den Oster-Dialog, den 2. Psalm, die «sieben Worte Jesu Christi am Kreuz» und «Nun danket alle Gott».

Im Orchester «Ars Amata» hat sich der junge Dirigent und Violinist *Peter Wettstein* (Violinausbildungsklasse Alexander Schaichet) in Zürich ein Werkzeug geschaffen, das mit seinem disziplinierten und hinreissenden Musizieren erfreute und sich viele Sympathien auch von Seiten der Behörden erworben hat, das ferner die Vorzüge der Einrichtung beweist, junge Studierende nicht mit Reglementen in ein unter Umständen stagnierendes eigenes Haus- oder Schulorchester zu zwingen, sondern sich Spielerfahrung in den verschiedensten Ensembles und in der öffentlichen Konzertpraxis zu holen. Ebenfalls sehr positiv zu werten ist die Programmwahl, die in einigen Aufführungen u. a. folgende Werke umfasste: die «Suite Française» von J. F. Zbinden, das «Konzert im alten Stil» von Hermann Grabner, das Flötenkonzert von Joh. Christian Bach, die «Simple Symphonie» von Benjamin Britten, Haydns Symphonien «La poule» und «Le matin», als Uraufführung Armin Schiblers Melodrama «Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen», Vivaldis Konzert für Violine, Cello und Streichorchester in B-dur (Schweiz. Erstaufführung), das Concerto grosso for String Orchestra and Piano obbligato in D (Schweiz. Erstaufführung). Als Solisten wirkten u. a. mit: Fräulein *Ursula Metzger* und Herr *Robert Kunz* (Violinausbildungsklasse Alexander Schaichet), die Herren *Dieter Plattner* und *Christian Lippert*.

Frau *Margrit Zaczkowska* (Klasse für Sologesang Marianne Russ) beteiligte sich am Klavierabend ihres Gatten in St. Gallen erfolgreich mit Liedern von Schubert und mit Schumanns Zyklus «Frauenliebe und Leben».

(Fortsetzung folgt.)

### Blasmusikabteilung

Im Februar-Konzert der Polizeimusik «Zürich-Stadt» bewies die von Wm. *Daniel Aegerter* (Blasmusikdiplom 1956) sicher geleitete Polizeimusik nicht nur ihre Bereitschaft zum musikalischen Exerzieren, sondern auch vor allem den Mut, recht schwierige Originalwerke für Blasmusik einzustudieren und sich gelegentlich sogar auf programmliches Neuland zu begeben, das weit abseits von den manchmal wohl-

ausgetretenen Pfaden unseres Blasmusikrepertoires liegt.» (si. in der NZZ).

Die Stadtmusik Bremgarten (Leitung Herr *Fritz Wunderlin*) konzertierte mit einem gemischten Programm im Radio Beromünster.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes

Unsere diplomierten Schüler machen wir auf folgende Möglichkeiten solistischer Betätigung aufmerksam:

#### *Oeffentliche Solisten-Audition*

Der Schweizerische Berufsdirigenten-Verband (SBV) veranstaltet *Sonntag, den 8. Januar 1961* in Zürich im kleinen Saal des Limmatahauses eine öffentliche Solisten-Audition. Gesangs- und Instrumentalsolisten mit abgeschlossenem Berufsstudium, die sich dafür interessieren, sind gebeten, sich bis *3. September 1960* beim Sekretariat des SBV, Winterthur, Klosterstrasse 45, anzumelden, das gerne nähere Auskünfte erteilt.

Vorgängig dieser Audition findet am *24. September 1960* in Zürich eine Vorprüfung statt, an welcher eine Jury entscheiden wird, welche Solisten zu der Audition zugelassen werden. Die Gebühr für die Vorprüfung beträgt Fr. 15.—, für die Audition Fr. 25.—.

### Absenzen

Da es immer wieder vorkommt, daß Unterrichtsstunden zu spät abgesagt werden, wobei der Lehrer häufig vergeblich auf den Schüler warten muß, erinnern wir an folgenden Passus unserer Schulordnung:

„Die Schüler haben sich pünktlich zum Unterricht einzufinden. Stunden, die ohne dringende Ursache versäumt oder nicht mindestens einen Tag vorher abgemeldet werden, können nicht nachgegeben werden.

### HERBSTFERIEN

Die diesjährigen Herbstferien finden vom  
10.—22. Oktober statt.

Wiederbeginn des Unterrichts  
*Montag, den 24. Oktober*

# SIE

wissen um die Schönheit der Musik, und um das Edle und Gute, das sie ausstrahlt. Wir wissen um die Aufgabe, der Musik zu dienen. Es ist tröstlich zu wissen, dass nicht weniger musiziert wird trotz Allem, was rundherum geschieht (oder gerade deswegen?).

Unser tägliches Bemühen ist es, die Zufriedenheit jener zu besitzen, die zu uns kommen, wenn es sich um Musik handelt.



**MUSIKHAUS HUG & CO. ZÜRICH**

Füsslistrasse 4 + Limmatquai 26/28

## Meister und Schüler im Reiche der Töne

finden in unserm klingenden Haus am Pfauen alles, was ihr Herz begehrt: Flügel, Pianos und Kleinklaviere der bekanntesten Marken, Cembali, Spinette und Klavichorde aus führenden Spezial-Werkstätten, aber auch Violinen, Celli, Bratschen, Bässe und Gitarren alter und neuer Meister. Unsere Geigenbauer stehen Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Wir bieten Ihnen alle Noten für Einzelinstrumente, Chor- und Orchesterwerke (Generalvertretung der Universal-Edition), Küng Blockflöten für Lehrer und Schüler und neuerdings sogar Übungs-Studios.

**Pianohaus Jecklin Pfauen Zürich**

Telephon (051) 2416 73



RAMSPECK  
verkauft  
vermietet  
in reicher Auswahl

KLAVIERE  
und pflegt sie  
als Stimmer  
und Reparatur

**Ramspeck**

Zürich 1, Mühlegasse 21 und 27



GEIGEN & CELLI  
An- und Verkauf,  
Tausch, Reparaturen  
im  
Fachgeschäft

**P. BANZIGER  
& CO.**  
Seefeldstr. 5/II Zürich 8  
• BEIM STADTTHEATER •  
TEL. 24 43 29

In der Zwischenstunde ins heimelige

## Florida

ALKOHOLFREIES RESTAURANT

Ecke Seefeldstrasse - Florastrasse, Zürich 8

## Armin Jacobi, Klavierbauer und -Stimmer

Lindenbachstrasse 38 Zürich 6 Telefon 28 50 98

**WERKSTÄTTE** für sämtliche Piano- und Flügelrevisionen  
Besaitung, Neubefilzungen usw. Äussere Neu-  
gestaltung wie Stiländerungen, beizen, polieren.

Stimm- und Reparaturservice / Expertisen  
Neue Pianos / Miete / Occasions-Instrumente

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Klavierfachleute und -Stimmer